

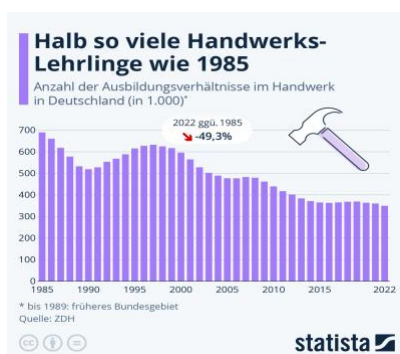
## Was kommt nach der Schule?

### Vorstellungen einer Schülerin

Hi, ich bin Elisa, 17 Jahre alt und besuche die zwölfte Klasse des Clara Schumann Gymnasiums Dülken. Ich mache im Frühjahr mein Abitur. Das Thema Berufswahl könnte für meine Stufe und mich nicht aktueller sein. Wenn ich mich jedoch so umhöre, geht der Großteil meiner Mitschüler nach dem Abitur studieren. Und wenn es bei Workshops bezüglich der Berufswahl das Thema Studium gibt, ist dieser Workshop voll, während im Workshop zur Ausbildung gerade einmal eine Handvoll Leute sitzen.

Warum ist das so? Warum steht für viele Schüler fest, dass sie „auf jeden Fall erst mal etwas `anständiges` machen, also studieren gehen“? Und ist ein Studium wirklich so anständig wie es immer scheint?

Welche Auswirkungen hat der Mangel an Handwerkern und Fachkräften auf unsere Gesellschaft und welche Maßnahmen werden vorgeschlagen um dieses Problem zu lösen?



Anzahl Handwerkslehrlinge von 1985 bis 2022  
Grafik©: Statista



Ein Maurerlehrling bei der Arbeit  
Foto©: airfoto UG

## Was ist los im Handwerk?

### Das aktuelle Problem und die Konsequenzen

Immer weniger junge Menschen entscheiden sich nach ihrem Schulabschluss für eine Ausbildung, während die Anzahl der Studierenden stetig steigt. Das Handwerk hat ein Imageproblem. 2020 entschieden sich 3 Millionen junge Menschen für ein Studium im Wintersemester. Im gleichen Jahr entschieden sich allerdings nur knapp 1,3 Millionen für eine Ausbildung. Doch warum ist es so wichtig, das Handwerk zu stabilisieren und weiterzuführen?

Einfach formuliert sind Handwerksbetriebe auch nur Dienstleistungsbetriebe. Sie bieten eine Dienstleistung gegen Geld an. Dabei tun sie das, was der normale Bürger nicht kann. Beispiele hierfür sind Fliesenleger, Dachdecker, Kälteklimatechniker, Kfz-Mechatroniker und noch viele mehr. Da der normale Bürger weder sein Dach selbst decken, noch seine Klimaanlage selbst einbauen kann, hat das Handwerk einen nicht verzichtbaren Platz in unserer Gesellschaft.

Um das Handwerk zu erhalten braucht es allerdings regelmäßig, an die Betriebsgröße angepasst, Lehrlinge. Wenn diese ausbleiben, weil immer mehr junge Menschen studieren gehen, fehlen diese im Handwerk und es kommt zu Existenzproblemen in einzelnen Betrieben.

Nicht nur das Handwerk allgemein sondern auch der Verbraucher leidet letztendlich unter dem Aussterben des Handwerks, da das Angebot an Handwerksbetrieben stetig sinkt, während die Nachfrage bezüglich Dienstleistungen im sekundären Sektor gleichbleibt, wenn nicht sogar steigt. Handwerksbetriebe können sich dementsprechend teilweise aussuchen, welche Aufträge sie annehmen oder nicht.

Daraufhin wurde im Jahr 2004 die Meisterpflicht für Gewerbe der Anlage B1 (zulassungsfrei) und Gewerbe der Anlage A (zulassungsbeschränkt) abgeschafft. Dies hatte zur Folge, dass die Anzahl der Gewerbe der Anlage A um 6500 zwischen 2003 und 2016 gesunken ist, während 160000 neue Betriebe im zulassungsfreien Gewerbe gegründet wurden. Trotzdem kamen kaum Lehrlingen und Gesellen hinzu, was bedeutet, dass die Betriebe lediglich immer kleiner werden. Immer mehr Geselle haben sich in diesem Zeitraum selbständig gemacht.

Da die gewünschte Attraktivität eines Handwerksberufs durch die Abschaffung der Meisterpflicht nicht gesteigert wurde, wurde im Jahr 2020 in 12 Handwerksberufen der Anlage A die Meisterpflicht wieder eingeführt.

**Abitur – was dann?**  
Welchen Weg nach der Schule?

Seite 2

**Fachkräftemangel**  
Wieso, weshalb, warum

Seite 3

**Das Problem der Akademisierung**  
Reformen Vorschläge

Seite 4

## Abitur – was dann?

### Welchen Weg nach der Schule?

In Deutschland gibt es rund 2,87 Millionen Studierende, aber nur 350000 Auszubildende. Immer weniger entscheiden sich für den Weg einer Ausbildung, während sich immer mehr für ein Studium entscheiden. Dies hängt vor allem damit zusammen, dass sich immer mehr Schüler für das Absolvieren des Abiturs entscheiden. Studien zeigen, dass ebenfalls der Schulabschluss der Eltern Auswirkungen auf den Schulabschluss der Kinder und später auch auf deren Berufswahl haben. Ein Kind, dessen Eltern beide die allgemeine Hochschulreife erreicht haben, wird diese sehr wahrscheinlich auch erreichen. Parallel dazu verhält es sich mit dem Studieren.

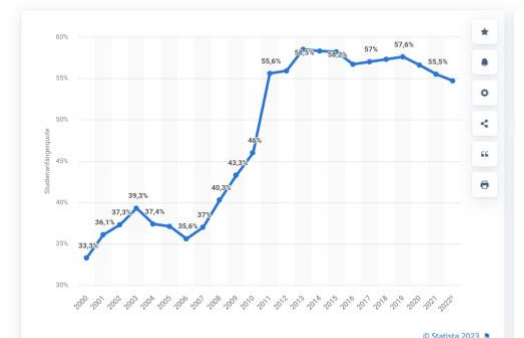
Die beliebtesten Studienfächer kann man anhand folgender Grafik entnehmen. Auffallend ist, dass die beliebtesten Studiengänge häufig nicht zukunftsfähige Berufsperspektiven bereit halten. Viele Abiturienten, die BWL studieren brechen dies entweder ab, da sie dies nur übergangsweise tun oder finden später, bei insgesamt 237581 eingeschriebenen Studenten keine Anstellung.

Ein weiteres Problem sind die hohen Abbruchquoten in vielen Studiengängen. Abiturienten befinden sich mit ihren heutzutage gerade einmal 18 Jahren noch mitten in der Selbstfindungsphase. Viele wissen erst kurz vor dem Abitur, was sie nach der Schule machen möchten, einige wissen es gar nicht.

Dann wird einfach drauf los studiert. Oftmals ohne jegliche Vorinformationen schreiben sich Abiturienten in den klassischen Studiengängen (Psychologie, BWL, VWL) ein, oder beginnen ihr Lieblingsfach zu studieren. Die meisten merken schnell, dass das Schullieblingsfach an der Uni ganz anders unterrichtet wird. Dementsprechend werden viele Studiengänge schnell abgebrochen.

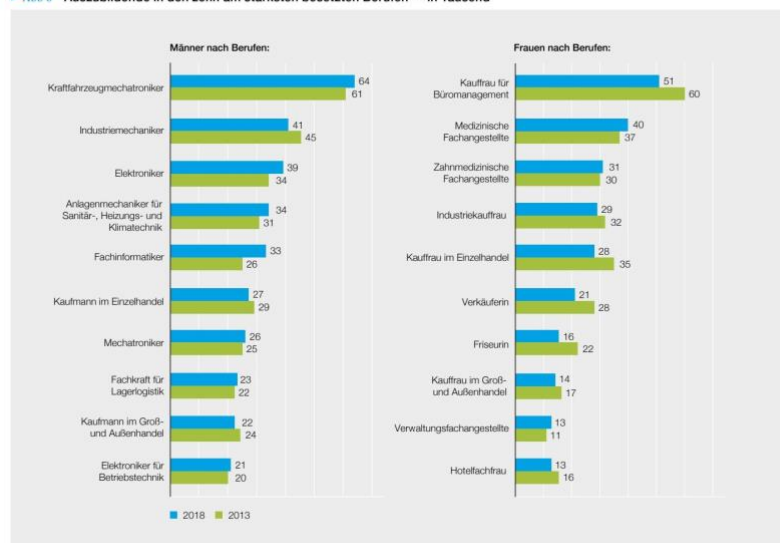
Besonders hoch sind die Abbruchquoten in den Naturwissenschaften (Mathematik, Physik, Chemie, Biologie) mit 60%.

Entwicklung der Studienanfängerquote<sup>1</sup> in Deutschland von 2000



Studienanfängerquote von 2000 bis 2022  
Grafik©: Statista

► Abb 8 Auszubildende in den zehn am stärksten besetzten Berufen – in Tausend



Beliebteste Ausbildungsberufe  
Grafik©: Bildungsdatenreport 2021

## Warum wurde die Meisterpflicht abgeschafft?

### Und warum wieder eingeführt?

In der Hoffnung das Handwerk etwas stabilisieren zu können und neue Azubis anzuwerben wurde die Meisterpflicht in vielen Gewerben der Anlage A und der Anlage B abgeschafft. Das eigentliche Ziel damit war, dass sich mehr Gesellen auch ohne den Meistertitel selbstständig machen können, da es vorher die Pflicht gab mindestens einen Meister im Betrieb zu haben und dadurch die Zahl der Lehrlinge zu erhöhen. So sollte die Dichte der Betriebe und damit auch die Attraktivität für Azubis gestärkt werden. Jedoch zeigte die Abschaffung der Meisterpflicht nicht ihre erhoffte Wirkung.

Die Betriebe wurden lediglich kleiner; an Azubis gab es kaum Zuwachs. Aus diesem Grund wurde die Meisterpflicht im Jahr 2020, zumindest in Gewerben der Anlage A wieder eingeführt. Die weitere Entwicklung des Handwerks ist kritisch, da nach wie vor Azubis fehlen.

Heute wird allerdings immer mehr versucht durch beispielsweise Schulbesuche oder Ausbildungs- und Studienmessen junge Menschen für das Handwerk zu begeistern.

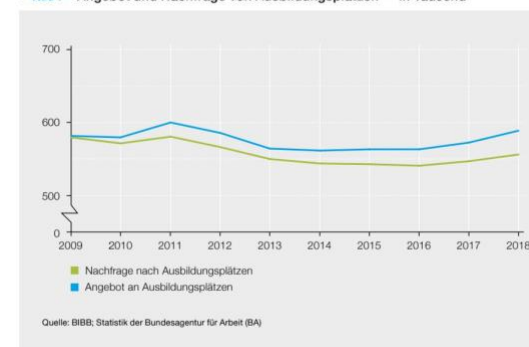
## Das Imageproblem des Handwerks

Während das Angebot an Ausbildungsplätzen steigt, sinkt die Nachfrage. Neben den bereits erläuterten Problemen wie der Schulabschluss der Kinder und Eltern, spielt aber vor allem das Imageproblem des Handwerks eine grosse Rolle.

Im Zuge der Berufswahl sind Eltern und Lehrer oftmals die ersten Ansprechpersonen. Ihnen ist allerdings nur das Handwerk von 1995-2005 bekannt, was durch massiven Personalabbau geprägt war.

Eltern und Lehrer raten dementsprechend immer von einer Ausbildung, gerade im Bereich des Handwerks, ab, obwohl der Fachkräftemangel so gross ist, wie noch nie. Im Jahr 2021 fehlen bundesweit 250000 Gesellen und einige Ausbildungsplätze sind nur zu 30% besetzt.

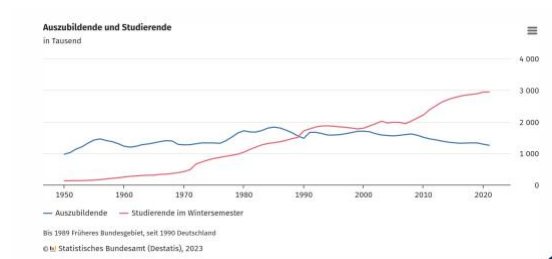
► Abb 7 Angebot und Nachfrage von Ausbildungsplätzen – in Tausend



Angebot und Nachfrage von Ausbildungsplätzen  
Grafik©: Bildungsdatenreport 2021



## Das Problem der Akademisierung



Ausbildungs- und Studienanfänge von 1990 bis 2023  
Grafik©: Statistisches Bundesamt

Immer mehr Ausbildungsberufe werden akademisiert. Wenn natürlich immer mehr Ausbildungsberufe zu Studiengängen oder dualen Studiengängen werden, wird es auch immer mehr Studenten und immer weniger Auszubildene geben.

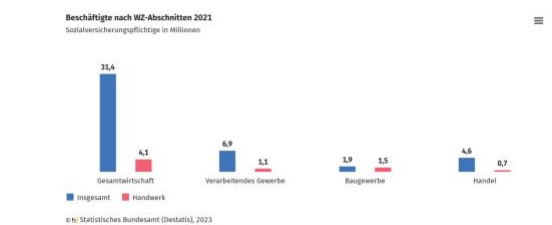
Hebammen müssen heutzutage keine Ausbildung mehr machen, sie müssen ein duales Studium absolvieren.

Aus diesem Grund gibt es trotz gleichbleibender Zahl an Personen mit dem Berufswunsch Hebamme immer weniger junge Menschen, die sich für einen Ausbildungsberuf entscheiden. Sie folgen zwar ihren Träumen, doch zählt ihr Traumberuf nicht mehr zu den Ausbildungsberufen.

Die Zahlen der Auszubildenden können demnach nur sinken, wenn immer mehr Berufe akademisiert werden.

## Entwicklung des Handwerks in den letzten Jahren

Das Handwerk erzielt im Jahr 2021 einen Umsatz von etwa 660 Milliarden Euro, was 8,5% des gesamtwirtschaftlichen Umsatzes sind. Im Jahr 2022 stief der Umsatz noch einmal um 10% auf 735 Milliarden Euro. Insgesamt beschäftigt das Handwerk im Jahr 2021 5,6 Millionen Personen in rund 568000 Handwerksunternehmen. Davon sind 4,1 Millionen sozialversichert und 650000 520 Euro Arbeitskräfte. Insgesamt gibt es im Jahr 2022 0,8% weniger Betriebe, mit etwa durchschnittlich 9 Mitarbeiter pro Betrieb.



Beschäftigte nach Wirtschafts Abschnitten im Jahr 2023  
Grafik©: Statistisches Bundesamt



Präsident der Handwerkskammer Köln: Hans Peter Wollseifer  
Foto©: autohaus.de

## Meisterpflicht abschaffen? – Ein Skandal?

### Meinung des Präsidenten der Handwerkskammer Köln: Hans Peter Wollseifer

„Frankreich sucht zurzeit im ganzen Land nach Handwerkern um die Notre-Dame wieder aufzubauen. Das Geld fuer die Instandsetzung ist da, doch es gibt kaum Menschen, die alte Handwerkstechniken noch beherrschen. Und ohne die geht es nicht. In Deutschland sorgen wir mit dem Meistertitel dafür, dass das Wissen in traditionellen Berufen an nächste Generationen weitergegeben wird. Damit bewahren wir unsere Kulturgüter für die Zukunft.

Das Hauptargument für die Meisterpflicht ist aber ein anderes. Wir wollen, dass die Arbeit unserer Handwerker weiterhin hohe Qualität hat. Das geht nur, wenn die Ausbildung entsprechend hochwertig ist. Dafür steht der Meister.“



Das Wetter in Deutschland vom 24.12.2023 bis zum 26.12.2023





Ist die Meisterpflicht unbedingt notwendig?  
Foto©: selbststaendig.de

## Endlich – doch warum erst jetzt?

Meinung des Seiteneinsteigers Jürgen Kuckuck



Juergen Kuckuck

Jürgen Kuckuck ist selbstständiger Reetdachdecker, Maler, Maurer und Gerüstbauer, ohne dass er einen Meisterbrief hat. Trotzdem darf er sich in diesem Gewerbe auch nach der Wiedereinführung der Meisterpflicht selbstständig machen, da er ein Reisegewerbe angemeldet hat, womit Handwerker die Meisterpflicht durch rechtliche Grauzonen umgehen können.

Die Meisterpflicht ist in Deutschland ein Siegel für Qualität. Das soll jetzt natürlich nicht heißen, dass alle anderen Betriebe qualitativ schlecht arbeiten, sondern viel eher, dass Meisterbetriebe bereit sind, ihre Qualität an nachfolgende Generationen zu übergeben. Außerdem wird durch das Ablegen der Meisterprüfung und des Lehrgangs sichergestellt, dass relevante Techniken später in jenem Betrieb auch gelehrt werden.

Meiner Meinung nach ist die Meisterpflicht nicht verantwortlich für den Fachkräftemangel. Ursachen sind viel eher die voranschreitende Akademisierung, das Imageproblem des Handwerks und die mangelnde Ermutigung junger Menschen, eine Ausbildung zu beginnen.

„Mir war schon mit 14 klar, dass ich keine Ausbildung machen will. Diese hierarchische Struktur zwischen Meister, Gesellen und Lehrling fand ich fürchterlich. Heute bin ich 53 Jahre alt und habe weder eine Ausbildung gemacht noch studiert. Trotzdem arbeite ich als Reetdachdecker und kann gut davon leben.“

Mein Beispiel zeigt: Um ein guter Handwerker zu sein, braucht man keinen Meister. Wer diese Pflicht einfordert, will in Wahrheit künstlich den Markt verknappen. Denn nur wer einen Meistertitel trägt darf in Deutschland seinen eigenen Betrieb eröffnen und auch ausbilden. Ich würde das zwar auch gerne, darf es aber trotz jahrelanger Berufserfahrung ohne den Titel nicht.“

## Mein Fazit

War erst die Abschaffung der Meisterpflicht und danach ihre Wiedereinführung die richtige Entscheidung? Und sollte die Meisterpflicht generell wieder abgeschafft werden, um mehr junge Menschen für eine Ausbildung zu begeistern?

Ganz sallop formuliert hatte die Abschaffung der Meisterpflicht gar keine Auswirkungen. Es gab nicht mehr Auszubildene. Natürlich weist die Bürokratie einige Fehler auf, beispielsweise dass Betriebe gerne ausbilden wollen, aber nicht können aufgrund der Meisterpflicht. Trotzdem gibt es genug Meisterbetriebe, nur die Auszubildenen bleiben eben aus. Man sollte die Meisterpflicht auf dieser Ebene eigentlich nicht kritisieren.

## Lösungswege

- Ein Blick in die Zukunft

Um den Fachkräftemangel zu bekämpfen muss meinem Empfinden nach vorerst einmal das Interesse der jüngeren Generationen auf das Handwerk beziehungsweise eine Ausbildung lenken, da viele eine Ausbildung gar nicht erst in Betracht ziehen. Insgesamt sollte dementsprechend in den Schulen schon damit begonnen werden, über unterschiedlichste Ausbildungsfelder aufzuklären und Alternativen zum Studium aufzuzeigen.

Ich habe nicht das Gefühl, dass wir zu wenige Meister haben. Viel eher ist das Interesse am Handwerksberuf gesunken. Das lässt sich selbstverständlich auch nicht durch eine Aufhebung der Meisterpflicht steigern.

Daher steht die Aufklärung ueber alle Ausbildungsberufe an erster Stelle.

Möglichkeiten wie Praktika, einen Boys und Girls Day sind bereits in vielen Betrieben vorhanden und sollten unbedingt wargenommen werden.